

Wochenblatt

für
**Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn
und die Umgegenden.**

Amtsblatt

für das Königl. Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Einundzwanzigster Jahrgang.

No

Freitag, den 5. Juli 1861.

— 27.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: **Albert Reinhold.**

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. Sämmtliche Königl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Anzeigen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruff sowohl in der Redaction, als auch in der Druckerei d. Bl. in Meissen bis längstens Donnerstag Vormittag, in Tharand und Rossen aber bis längstens Mittwoch Nachmittag erbeten. — Etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, sollen stets mit großem Danke angenommen werden.
Die Redaction.

U m s c h a u.

Wilsdruff, am 4. Juli.

Ob schon der am vergangenen Donnerstag, am 27. vor. M., begonnene Regen sehr erwünscht war und derselbe unsere längst darnach dürstenden Fluren aufs Herrlichste erquickte, so ist doch seit dieser Zeit des Guten fast zu viel geschehen. Auch erinnert uns der 27. Juni, dem Kalender nach Siebenschläfer genannt, an eine unheilvolle Witterungsregel; denn wenn es an diesem Tage regnet, so soll dies bekanntlich sieben Wochen hindurch der Fall sein. Nun wie es wenigstens jetzt den Anschein hat, will sich der Siebenschläfer sein altes Recht nicht nehmen lassen. Was hat es aber eigentlich damit für eine Bewandniß? Die Legenden-geschichte giebt uns Aufschluß darüber. Zu den Zeiten des grausamen Christenverfolgers Decius verbargen sich sieben christliche Märtyrer vor dem Borne des Heidenkaisers in einer Höhle des celischen Berges bei Ephesus und — schlofen ein, schlofen bis zur Regierungszeit Theodosius II., der den erwachten, in jugendlicher Frische blühenden Greisen seine andachtsvolle Verehrung darbrachte, worauf sie entseelt niedersanken. — Selbstverständlich wird die Heuernte durch die regnerische Witterung sehr aufgehalten und leider ist bei dem tiefen Barometerstande eine Besserung derselben vor der Hand nicht zu erwarten. Ein gestern Abend gegen 6 Uhr unsere Stadt berührendes Gewitter entlud sich unter Graupelregen, ohne indessen Schaden anzurichten. Wie wir soeben hören sind aber beim gestrigen Gewitter verschiedene Dörfschaften der Umgegend durch Hagelschlag heimgesucht worden, wie Klipp-

hausen, der niedere Theil von Kaufbach, Unterkersdorf, Roitzsch, Podemus u., und es sollen die Verheerungen bis nach Dresden hin sich erstrecken. —

Am 27. Juni in der siebenten Stunde des Abends wurde die Stadt Dresden und die Umgegend von einem schweren Gewitter betroffen. In Friedrichstadt schlug der Blitz zweimal ein, zündete aber nicht. In dem einen Hause betäubte er zwei Arbeiter und in dem andern entzündete er die Vorhänge eines Zimmers, die Bewohner desselben leicht betäubend, bez. umwerfend. Beim Leipziger Bahnhofe schlug der Blitz in eine Pappel; in Neudorf in ein Haus, betäubte alle drei Kinder, zündete aber nicht. In Klein-Kaditz entzündete ein Blitzstrahl die massive Scheune eines Gartennahrungsbesizers, wodurch das Sparrwerk derselben abbrannte. Einem Gutsbesizer aus Kaditz schlug ein Blitzstrahl beim Gießen auf dem Felde ins Fauchensäß, ohne ihm selbst etwas zu thun. Die Pferde wurden scheu und rannten nach Hause, wo sie mit zerbrochenem Wagen ankamen. Während dies Gewitter in Dresden nur mit starkem Regenguß begleitet war, ist derselbe in der Gegend von Loschwitz wolkenbruchartig aufgetreten und hat dort namentlich in den Weinbergen arge Verheerungen angerichtet. In Niederpoyritz fand sogar schwerer Hagelschlag statt. In Pottschappel schlug der Blitz in das in der Nähe des Bahnhofes befindliche Haus des Herrn Engelmann in dem Augenblicke ein, als eine Tochter desselben in der Bodenkammer mit Schließen der Fenster beschäftigt war. Dieselbe wurde zwar von dem unmittelbar neben ihr vorbeifahrenden Blitzstrahle

etwas betäubt, konnte aber unbeschädigt die Kammer verlassen. Obwohl einige Sparren zersplittert und Dachziegel heruntergeschleudert worden sind, auch fast jedes Zimmer des gedachten Hauses Spuren angerichteter Beschädigung aufzuweisen hat, so hat doch der Blitz nirgends gezündet. Nur das im Parterre befindliche Local der k. Post ist unbeschädigt geblieben. —

Auch in der Gegend von Kamenz haben, laut Nachrichten vom 28. vor. M. im „Dr. F.“ bei heftig aufgetretenen Gewittern Blitzeinschläge stattgefunden. So schlug in Grente der Blitz in ein Gut, welches mit einem dadurch gleichfalls in Brand gerathenen Gute abbrannte. Gleiches Loos traf das Schenkengut in Jesnitz. Ein drittes Feuer traf das nahe dabei liegende Dorf Eutrich. In der Gegend von Pulsnitz haben die Regengüsse bedeutenden Schaden auf den Feldern angerichtet. — Am 27. vor. M. entzündete ein Blitzstrahl ein Wohngebäude in Wilthen bei Schirgiswalde, welches eingäschert wurde. Bei Niederkunnersdorf schlug ein Blitzstrahl in den elektromagnet. Telegraphen und beschädigte 11 Stangen. —

Dem „Dr. F.“ wird unter dem 30. Juni Folgendes aus Klitz bei Baugen geschrieben: Am 23. d. M. kam von Nordwest ein Gewitter über die Fluren unserer Kirchfahrt gezogen, dessen Wolkenfarben schon von ferne Gefahr drohten. Dasselbe war mit einem fürchterlichen Sturm und Hagelschlag begleitet. Derselbe dauerte etwa 8–10 Minuten und ging $\frac{1}{2}$ Meile breit, allein es wurden in der kurzen Zeit hier und in den umliegenden Dörfern Tausende von Fensterscheiben, ja selbst Ziegeln auf den Dächern zerschlagen; die so hoffnungsvolle Korn-, Weizen-, Gerste-, Hafer-, Haidekorn-, Flachs- und Kartoffelernte ist gänzlich vernichtet und die Obstbäume stehen entlaubt, wie Besen, da. Auf den abgehauenen Wiesen haben die Schloßen zolltiefe Löcher aus-, und in den nahen Kieferwäldern den jungen Anwuchs abgeschlagen. Auf den Fluren fand man erschlagene Hasen, Hühner und andere Vögel, selbst einige Gänse fanden in diesem Unwetter ihren Tod. Die Schloßen selbst waren vier- und sechseckig und so groß wie Taubeneier. Seit 40 Jahren blieb diese Gegend von solchem Hagelwetter verschont. —

Der Wirth auf der sogenannten „grünen Wiese“ bei Dresden empfing am Donnerstag Abend ungeahnten hohen Besuch. Es kam nämlich Sr. Maj. der König von Pillnitz hereingefahren, um sich nach Strehlen auf die Villa des Kronprinzen zu begeben. Am erstgenannten Orte brach das Gewitter los. Auf Befehl Sr. Maj. mußten die Pferde und Wagen in den Ställen daselbst eingestellt werden und der Wirth hatte die große Ehre, den hohen Gast zwei Stunden lang in den kleinen bescheidenen Stübchen verweilen zu sehen, wo Sr. Maj. geruhten, sich mit dem Wirth auf das huldvollste zu unterhalten. —

An die Stelle des kürzlich verstorbenen Geh. Medicinalraths v. Ammon ist der Geh. Medicinalrath Dr. Walther unter sehr ehrenvollen und die große Praxis desselben nicht beschränkenden Be-

dingungen zum königlichen Leibarzte ernannt worden. —

Durch ein an die Stände gelangtes k. Decret wird nunmehr der Schluß des Landtags definitiv auf den 29. dieses Monats angesetzt. —

Aus Böhmen eilen gegenwärtig zahlreiche Menschen auf die hohen Berge des nahen Erzgebirges, um Waldmeister in großen Quantitäten zu sammeln. Erst voriges Jahr wurde man dort auf diese Pflanze aufmerksam, die jetzt sehr stark unter den Tabak gemischt wird. Man will damit nicht nur eine Verbesserung bezwecken, sondern man glaubt auch an heilsame Wirkungen für die Lunge. Der Waldmeister wird getrocknet und für die Verwendung aufbewahrt. —

Der Bevollmächtigte der Leipzig-Dresdner Eisenbahngesellschaft, Busse in Leipzig, scheidet in nächster Zeit ruhebedürftig aus dem Dienste der Gesellschaft. In Anerkennung seiner großen allgemeinen und besonderen Verdienste desselben um die genannte Bahn hat das Directorium und der Ausschuß der Gesellschaft demselben einstimmig auf Lebenszeit einen Ruhegehalt von 3000 Thalern jährlich gewährt. Je seltener so bedeutsame Kundgebungen zu Belohnung des Talents und des redlichen Strebens sind, um so mehr ist es Pflicht, zu Ehren aller Betheiligten darauf hinzuweisen. —

Wie viel noch am Bierverschank verdient werden mag, beweist auch in Leipzig die von Jahr zu Jahr steigende Miete für passende Restaurationslocale. Eines derselben, der sogenannte Burgkeller mit einem Theile der daran stoßenden (ehemaligen) Fleischbänke, wurde neulich vom Stadtrathe für einen jährlichen Pachtzins von 2620 Thlr. licitirt. Man spricht davon, der Advocat D. Höppler in Leipzig habe dasselbe für die Dresdner Felsenkellerei erstanden. —

Den Freunden und Besuchern des in wenigen Wochen bevorstehenden großen Dresdner Volksfestes, der sogen. „Vogelwiese“, dürfte es nicht unerwünscht sein, zu vernehmen, daß für dieses Jahr ein förmlicher Wettstreit neuer Unternehmungen statthaben wird. An die Stelle des abgebrannten Apollo-Saales wird ein neuer, wenn auch nicht eben so großer, doch gewiß nicht minder eleganter, treten, das Schützendirectorium läßt ein neues schöneszelt erbauen, eben so mehrere der älteren Unternehmer und mehrere neu hinzugekommene, von denen jeder nach der Palme des Sieges und — Verdienstes ringt. Auch der Champagner-Salon, der im vorigen Jahre so großen Anklang fand, wird sich — und zwar in völlig neuer Einrichtung und vergrößerter Gestalt — wieder etablieren, und dürfte dieses Etablissement vorzugsweise der feineren Welt ein willkommenes Aufenthalt sein. —

Am 29. vor. M. Abends 7 Uhr ist auf der Waldstraße in Leipzig ein dem Zimmermeister Steib gehöriges, noch nicht ganz vollendetes Hintergebäude zusammengestürzt und hat mit seinen Trümmern zwei Zimmergesellen und einen Hand-

langer bedeckt, von denen die beiden Ersten wegen starker Verletzungen am Kopfe ins Hospital, der Letztere aber eines Schenkelbruchs wegen in seine Wohnung gebracht wurde. —

Am 30. vor. M. hatte ein junger Mann aus Dresden das Unglück, von der Begerburg im Plauenschen Grunde in den Steinbruch herabzustürzen. Derselbe wurde, schwer beschädigt, in das Krankenhaus gebracht. —

Am 19. v. M. Vormittags löste sich während des Lautens der Klöppel aus der kleinen Glocke der untern Kirche zu Reichenbach, schlug auf dem Dache auf und fiel glücklicherweise, ohne Jemand zu beschädigen, in des Kirchners Garten nieder. —

In Neapel dauern die Bourbonischen Aufstände noch immer fort. Neuerdings brachen Bewegungen so gleichzeitig an den verschiedensten Orten des Königreichs aus, daß ein Zusammenhang und eine gleichzeitige Leitung in denselben erkannt werden muß. In einem weiten Halbkreise um Neapel herum wurde von bewaffneten Volksmassen die weiße Fahne aufgepflanzt. Ganz in der Nähe der Hauptstadt brach der Aufstand los und nicht überall gelang es den schnell herbeigerufenen Truppen, ihn zu unterdrücken. In Portici hatte man bereits angefangen, die Häuser einiger dem Volke besonders mißliebigen Personen zu plündern, als die bewaffnete Macht die Ruhestörer aus dem Orte hinaustrrieb. Bei Somma war die Post, welche eine bedeutende Summe der Regierung gehörigen Geldes mit sich führte, den Aufständischen in die Hände gefallen, und die herbeieilenden Truppen konnten ihnen nach einem heftigen Gefechte nur die weiße Fahne, nicht aber das erbeutete Geld, welches sie zum Theil den Armen der umliegenden Dörfer geschenkt hatten, wieder abnehmen. Bei Caserta durchstreifen die aus dem dortigen Gefängnissen vor einigen Tagen befreiten 300 politischen Gefangenen das Land und brandschagen mit unerhörter Kühnheit, ohne bis jetzt von den gegen sie abgeschickten Truppen erreicht worden zu sein, die piemontesische gesinnten Dörfer. Von einer einzigen Gemeinde erpreßten sie 600 Ducaten und gaben außerdem einige reichen Eigenthümern gehörige Getreidemagazine den Lazzaronis zur Plünderung preis. Es fehlt den Aufständischen weder an Geld noch an Waffen, und die bei den niedern Klassen herrschende Noth, verbunden mit der gefährlichen Freigebigkeit, mit der man den Armen das Eigenthum der Regierung überläßt, vermehren die Reihen der Königlichen mit jedem Tage. Uebrigens hat die Regierung, damit die Landbewohner im Neapolitanischen den Erntearbeiten obliegen können, wieder mehreren Regimentern den Befehl erteilt, sich von Genua nach Neapel einzuschiffen. — Die „Opinione“ berichtet, daß Portugal das Königreich Italien anerkannt hat.

In Amerika ist der Bürgerkrieg in vollem Gange. In Missouri tritt unter General Lyons' Leitung die Unionspartei kräftig gegen die Seccessionisten auf. Am 11. vor. M. war der rebellisch gesinnte Gouverneur unter freiem Geleite

des Generals Lyon in St. Louis und suchte diesen zu bestimmen, daß er den Rebellen freie Hand lasse. Das freche Ansinnen ward rüdweg abgeschlagen und so groß war die Angst des Gouverneurs, daß er gleich nach seiner Rückkunft in Jefferson-City, der Hauptstadt Missouri's, eine Brücke auf der von St. Louis dorthin führenden Eisenbahn abbrennen ließ, um nicht überrumpelt und verfolgt zu werden. Oberst Schüttner hat ein Rebellenlager zu Norfolk gesprengt, Oberst Siegel ist mit einem Regimente nach der Pacific-Eisenbahn gegangen, um die Rebellen im südwestlichen Theile „auszuräuchern“, und in St. Louis wurden drei Dampfboote ausgerüstet, die auf dem Missouri nach dem Hauptquartier des verrätherischen Gouverneurs fahren sollen. Von Kansas sind in den nordwestlichen Theil des Staats Missouri Bundesstruppen eingerückt. — Nachträglich wird aus Missouri gemeldet, daß Gouverneur Jackson mit den Seccessionstruppen Jefferson-City verlassen und sich nach Boonsville begeben habe. Die Unionstruppen unter General Lyons wollten zur Verfolgung aufbrechen. Nach den neuesten telegraphischen Nachrichten soll es bereits zu einem Treffen gekommen sein.

Der „Moniteur“ meldet den Empfang der siamesischen Gesandten in Fontainebleau. Schon am Eingange der Galerie Henri II., bekannt durch ihre ungeheure Länge, ließen die Anbeter des weißen Elephanten sich auf die Knie nieder und rutschten so bis an die Stufen des kaiserlichen Thrones. Den Rückzug traten dieselben, wie von einem Augenzeugen berichtet wird, unter Geberden an, die man bei uns zu Lande Wurzelbäume heißt.

Den neuesten telegraphischen Nachrichten zufolge sollen in Neapel Unruhen ausgebrochen sein. Die Bedeutung des Aufstandes sei noch nicht zu übersehen.

In Warschau hat infolge einer aus St. Petersburg eingegangenen wichtigen Nachricht eine außerordentliche Session beim Statthalter stattgefunden und der Sächsisch wie der Krassin'sche Garten sind plötzlich in Militärlager verwandelt worden.

Zur Tagesgeschichte.

Die wichtigste politische Neuigkeit des Tages ist, daß Frankreich das neue Königreich Italien, wenn auch noch nicht förmlich, doch so gut wie anerkannt hat, wie dies schon früher und lange von England geschehen ist. Wenn ein Staat einen andern nicht anerkennt, so steht er zu diesem in einem mehr oder minder gespannten, feindseligen Verhältnisse; so thut er, als wenn der von jenem nicht anerkannte Staat gar nicht da sei; er hält keinen Gesandten bei der nicht anerkannten Staatsregierung, nimmt keine amtlichen Schreiben von dieser an, richtet auch selbst keine Schriften an dieselbe, duldet keinen Gesandten des nicht anerkannten Staates als solchen bei sich, berücksichtigt

auch in der Regel die Pässe u. nicht, die von dort ausgestellt sind, stellt selbst keine dahin aus u., kurz, er thut, als ob ein solcher Staat nicht da sei oder existire. Das neue Königreich Italien nun ist bekanntlich dadurch entstanden, daß die Sarden oder Piemontesen die Herzogin von Parma, den Herzog von Modena, den Großherzog von Toskana und den König von Neapel durch Empörung der eigenen Unterthanen und durch offene Gewalt vertrieben, ebenso dem Papst auf dieselbe Weise seines Kirchenstaates abgenommen haben. Die Lombardei ist Oesterreich im Kriege abgerungen und von diesem Staate in bester Ordnung abgetreten worden, diese besitzt also Sardinien nach Kriegsrecht. Oesterreich hat den Proceß, den Krieg verspielt, die Lombardei hergegeben und Frieden gemacht, dagegen kann kein Staat etwas einwenden. Aber der Erwerb der übrigen obengenannten italienischen Länder durch Sardinien gilt für nicht in der Ordnung, für Raub, und daher haben die meisten Staaten in Europa das neue Königreich Italien, welches aus diesen mit Empörung und Gewalt gewonnenen Ländern zusammengemacht worden ist, noch nicht anerkannt, England und Griechenland ausgenommen. Es ist daher von großer Wichtigkeit, wenn ein zweiter europäischer Großstaat, wie Frankreich, diese Anerkennung jetzt ausgesprochen hat. Frankreich genehmigt oder besiegelt durch diese Anerkennung die von Sardinien gemachten Eroberungen, und wenn auch die französischen Blätter sagen, durch diese Anerkennung stimme Frankreich nicht der Art und Weise bei, wie das Königreich Italien zu Stande gebracht worden sei, so thut dies dem Erfolge gar nichts, er bleibt derselbe. Italien als solches kann nun mit Frankreich Bündnisse schließen und gewinnt durch diese Anerkennung eine weit festere und gesicherte Stellung unter den europäischen Staaten. Freilich fehlt noch die Anerkennung der übrigen Großmächte, vor allen Oesterreichs, und diese Anerkennung, wenn sie noch kommt, wird noch geraume Zeit auf sich warten lassen; aber es ist doch wieder ein Schritt vorwärts für Italien, das ist nicht zu leugnen. Ob wieder ein Handel dabei stattgefunden, wie manche Zeitungen schon lange vermutheten, wird die Zukunft lehren; die Frage wegen Venetiens, und die Frage wegen des Kirchenstaat-Restes mit der Hauptstadt Rom — diese zwei äußerst wichtigen und schwierigen Fragen — sind damit noch lange nicht gelöst. Wenn es auch wahr ist, daß England sich erboten haben soll, als Gegendienst für diese Anerkennung dahin wirken zu wollen, daß Oesterreich Venetien abtrete, und der Papst gefügig werde, so versprechen wir uns doch selbst von einem gemeinsamen Drängen Frankreichs und Englands wenig oder gar keinen diesfallsigen Erfolg. Gutwillig giebt Oesterreich sein Venetien nicht für Geld her, und der Papst, selbst wenn er wollte, kann auf das Restchen Kirchenstaat nicht verzichten, es ist nicht sein Eigenthum, er ist nur Nutznießer. Man kann es ihm wohl mit Gewalt nehmen, aber rechtlich darauf Verzicht leisten, wie ein anderer Fürst für sich und seine Nachkom-

men auf sein Land verzichten kann, kann der Papst nicht. Auf die Beruhigung Unteritaliens, auf feste Gestaltung und Ordnung in dem neuen Königreiche Italien ist aber so lange keine Rechnung zu machen, als die Kirchenstaatsangelegenheit nicht zum Austrage gebracht, die Frage wegen Venetiens für oder gegen Italien endgiltig entschieden, dieses von allen Hauptmächten anerkannt, geistlicher und weltlicher Wühlerei, die vom Kirchenstaate ausgeht, ein Ende gemacht und Rom die Hauptstadt des neuen Reiches ist. Bis dahin ist noch ein weiter, sehr weiter und sehr mühsamer und beschwerlicher Weg. Indes die Anerkennung durch Frankreich ist ein starker Schritt vorwärts.

Bermischtes.

Ueber das Versetzen älterer Bäume liegt uns ein sehr interessanter Bericht aus Paris vor, wo dieses Verfahren jedenfalls am großartigsten betrieben worden, dem wir Folgendes im Auszuge entnehmen. Es sind in den letzten drei Jahren in der Hauptstadt Frankreichs gegen 4000 Bäume in dem Alter zwischen 10 bis 80 Jahren versetzt worden. Aus dem Berichte geht ferner hervor, daß die Art der Bäume einen bedeutenden Unterschied macht. Am besten glückt das Versetzen bei Pappeln, Linden, Platanen, Kastanien und Erlen, weniger gut bei Ulmen, Eschen und Acazien, gänzlich fehl schlug es bei Eichen, Buchen, Hagebuchen und besonders bei Harzbäumen. Für die geeignetste Zeit zum Versetzen hält man den Sommer, besonders die Monate Mai und Juni, in welchen das Wachsthum des Baumes am lebhaftesten vor sich geht, weil man von der Ansicht ausgeht, daß er in dieser Zeit auch die meiste Kraft besitzt, die eingetretene Störung glücklich zu überwinden. Der Baum wird mit dem Ballen bis $1\frac{1}{2}$ Meter vom Stamme ab tief ausgegraben, der ganze Ballen mit Bretern und Reifen eingebunden und auf besonders dazu gebauten Wagen in aufrechter Stellung transportirt. Nach dem Einsetzen wird der Stamm für einige Zeit umwickelt und der Baum sowohl an den Wurzeln, als auch durch eine besondere Vorrichtung von oben an der Krone häufig begossen. In dieser Weise wurden 1859 im Juni 40 große 60jährige Kastanienbäume versetzt, von denen nur einer abgestorben ist. Die Kosten betragen für jeden Baum 100 bis 120 Fres. Im Monat Mai d. J. sollten zwei doppelte Alleen 30jähriger Kastanien versetzt werden.

Ein Berliner Gelehrter, Dr. Pitschner, schlägt in der nächsten Zeit für drei Wochen sein Zelt auf dem Gipfel des Montblanc auf, um naturwissenschaftliche Forschungen, die er vor Jahren begonnen, zu vollenden. Das königliche Haus hat ihm das Zelt machen lassen, das am Fuße des Gipfels, am sogenannten Grand-Mulet-Felsen, errichtet wird.

Die unlängst ausgeführte und sehr zahlreich benutzte Extrafahrt nach Hamburg hat, wie wir vernehmen, die Idee zu einem neuen voraussichtlich Vielen, besonders Geschäftsleuten erwünschten

Unternehmen, zu einer Extrafahrt per Eisenbahn von Dresden nach Wien geweckt, und soll zur Verwirklichung derselben Seiten der k. k. Staatsbahn den Unternehmern begründete Hoffnung gegeben worden sein. Diese Fahrt soll in der ersten Hälfte Juli stattfinden, soll hin und zurück 3r Klasse nur 10 Thaler, 2r Klasse nur 14½ Thlr. kosten, und ist somit auch minder Bemittelten Gelegenheit geboten, sich zu überzeugen, ob es wahr: „s giebt nur a Kaiserstadt, s giebt nur a Wien!“

Kirchen-Nachrichten von Wilsdruff im Monat Juni 1861.

Getaufte: Ida Margaretha, Herrn Gustav Eduard Geneis's, Bürg. u. Kaufmanns hier, Tochter. — Agnes Emma, Mstr. Friedrich Wilhelm Scheukert's, Bürgers und Kürschners hier, Tochter. — Anna Helena Franziska, Mstr. Karl Heinrich Weigel's, anf. Bürg. u. Weißbäckers hier, Tochter. — Emma Pauline, der Auguste Henriette Tropisch hier, unehel. Tochter. — Karl Paul, Karl Gottlieb Selhaars, Woll- u. Lederhändlers hier, Sohn.

Getraut: Vacat.

Beerdigte: Frau Christiane Juliane Pinkert, geb. Rosenkranz von hier, Mstr. Karl Wilhelm Pinkert's, Bürgers und Schuhmachers hier, Ehefrau, 47 Jahre 1 Mon. 17 Tage alt, starb an Brustkrankheit. — Ernst Adolph, Friedrich August Fickmann's, anf. Bürg. u. Fuhrwerkers hier, jung. Kind, 2 Mon. 27 Tage alt, starb an Schwäche. — Frau Anna Christiane Pagig, geb. Mehnert aus Nossen, weil. Mstr. Johann Christoph Pagig's, Auszugsbürg. u. Lobgerbers hier, hinterl. Wittwe, 89 Jahre 9 Mon. 4 Tage alt, starb an Altersschwäche. — Paul Georg, Mstr. Christian Gottfried Schmidt's, Bürg. u. Radlers hier, jüngstes Kind, 2 Mon. 7 Tage alt, starb am Schlagfluß. — Jgfr. Ida Augusta Röhling, Mstr. Rudolph Eduard Röhling's, Bürgers u. Weißbäckers hier, ehel. einz. Tochter, 15 Jahre 6 Mon. 4 Tage alt, starb an Brustkrankheit. — Frau Amalia Augusta Frisiche, geb. Seiler aus Nossen, Mstr. Johann Gottlieb Frisiche's, Bürg. u. Schuhmachers hier, Ehefrau, 41 Jahre 6 Mon. 16 Tage alt, starb an Brustkrankheit.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Besorgung der Straßenbeleuchtung in hiesiger Stadt soll auf die Zeit vom 1. August d. J. an anderweit auf zwei Jahre in Accord gegeben werden.

Diejenigen, welche geneigt sind, die Besorgung der Straßenbeleuchtung zu übernehmen, werden aufgefodert,

Mittwoch, den 17. d. M., an Rathhausstelle sich anzugeben und nach Vorlegung der Bedingungen ihre Gebote zu eröffnen. Die Accordbedingungen können auch schon vorher in der Rathsexpedition eingesehen werden.

Wilsdruff, am 2. Juni 1861.

Der Stadtrath.
Otto.

Bekanntmachung.

Auf die Zeit vom 5. Juli d. J. bis auf weitere Bekanntmachung wird hier verkauft werden:

1) Hausbackenes Roggenbrod das Pfund zu 9 Pf.
von den Bäckermeistern Hrn. Weigel, Ebert, J. Griesbach, Illgen, Schitmer, Herrmann, W. Griesbach, Sebastian, Mohr;

desgleichen zu 9½ Pf. das Pfund
von den Bäckermeistern Hrn. Röhling und Böttger, sowie Hrn. Bäckereipachter Pönisch;

2) Schwarzbrod das Pfund zu 7½ Pf.

von dem Bäckermeister Hrn. Ebert;

desgleichen zu 8 Pf. das Pfund

von den Bäckermeistern Hrn. Weigel, Herrmann und Röhling.

Wilsdruff, am 3. Juli 1861.

Der Stadtrath.

Ein Lerchennetz,

noch in gutem Stande befindlich, ist in Wilsdruff zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein fleißiges, arbeitsames, mit guten Attesten versehenes Mädchen wird zum 1. August in Dienst gesucht vom

Rendant Weinert in Wilsdruff.

Etablissements - Anzeige.

Hierdurch erlaube ich mir den geehrten Bewohnern Deubens und Umgegend ergebenst anzuzeigen, daß ich mich unterm heutigen Tage als

Glaser = Meister

im hiesigen Orte etablirt habe.

Indem ich die Versicherung hinzufüge, stets durch prompte, billige und reelle Bedienung das mir geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen, bitte ich um recht zahlreiche Aufträge und zeichne

Deuben, am 1. Juli 1861.

achtungsvoll ergeben

August Theodor Glänzel,

Glasermeister.

(Früher Pießschmann.)

Das Königsschießen

der hiesigen Scheibenschützengesellschaft findet Sonntag und Montag, den 21. und 22. Juli d. J., statt, und es werden Freunde dieses geselligen Vergnügens hiermit freundlichst dazu eingeladen.

Inhaber von Schaubuden etc. werden nicht minder aufgefordert, dem Feste mit selbigen beizuwohnen und sich bei Zeiten, spätestens bis den 17. d. Mts., anzumelden.

Wilsdruff, den 4. Juli 1861.

Das Directorium der Scheibenschützen-Gesellschaft.

Zur Erleichterung für die hohen Herrschaften und das geehrte handelstreibende Publicum hat der unterzeichnete älteste Destillateur des echten

Cölnischen Wassers

dem Bureau der „Saxonia“ in Dresden (Redacteur Schanz, Schloßstraße 22 I.) ein **General-Depôt** des **echten Eau de Cologne** für das Königreich Sachsen zum Vertrieb **en gros & en détail** übertragen und ist das General-Depot in den Stand gesetzt, dieses

allein echte Cölnische Wasser

zum Fabrikpreis, ein Duzend ganze oder zwei Duzend halbe Flaschen à 3 1/2 *Rb.*, ein halbes Duzend ganze oder ein Duzend halbe Flaschen à 2 *Rb.*, abzugeben.

Den Einzelverkauf für Wilsdruff hat die Expedition des „Wilsdruffer Wochenblattes“ übernommen.

Cöln a. R., im Juni 1861.

Johann Maria Farina,

Hoflieferant, Jülich's-Platz.

Das General-Annoncen-, Correspondenz- und Zeitungs-Bureau

des Redacteur **Schanz**, Dresden, Schloßstraße Nr. 22 erste Etage,

unterhält einen speciellen Dienst für Commissionen aller Art im In- und Auslande. Gänge und Nachweisungen in commerciellen, literarischen, artistischen, technischen und persönlichen Angelegenheiten, Anzeigen in alle in- und ausländische Zeitungen, Auskünfte und Nachforschung jeder Art über Lebende und Verschollene, Einkäufe von Kunstgegenständen, Manuscripten, Noten, Delgemälden, Kupferstichen und Holzschnitten, Abschriften und Copien, Gelegenheitsgedichte und Aufsätze, Correspondenzen und Uebersetzungen in allen Sprachen, Nachweis möblirter und unmöblirter Wohnungen, Vorschüsse gegen gute Pfänder, Gold, Silber, Leihhauscheine u. s. w.

Für alle Branchen sind die geeigneten Persönlichkeiten engagirt. Jeder Auftrag findet pünktliche Besorgung, Vertrauenssachen unter strengster Verschwiegenheit.

Bekanntmachung.

Eine Partie Stangen von verschiedenen Stärken und Längen sind bei Unterzeichnetem zu verkaufen.

Hintergersdorf, den 26. Juni 1861.

Schramm, Holzhändler.

Dr. Lehmann's

brustlösende Bonbons,

in Paqueten à 3 Ngr., empfiehlt

Bruno Gerlach.

Hausbacknes Brod

auf Umtausch gegen gutes Korn empfiehlt

Bäckermeister **Herrmann**,
grüne Gasse in Wilsdruff.

Auch liegen bei Obigem einige Malter gutes Schwarzmehl billig zu verkaufen.

Stroh-Verkauf.

Gegen 8 Schock Roggenstroh sind zu verkaufen beim Pächter des Pfarrgutes in **Limbach** bei Wilsdruff.

Es suchen mehre Mannspersonen zur Ernte Arbeit. Herrschaften, welche davon Gebrauch machen wollen, mögen umgehend an Unterzeichneten sich wenden, indem durch Retour schreiben einige Tage Zeit vergeht. Auch sucht ein Kühjunge Dienst.

Näheres in

Tannenbergs Bureau in Wilsdruff.

Eine Oberstube

mit Kammer und Boden ist zu vermieten und kann sofort oder zu Michaelis bezogen werden bei

Heinrich Louis Schubert,

Lohgerbermeister.

Zu vermieten

ist im ehemaligen Stange'schen Hause auf der Rosengasse ein **Logis**, welches zu Michaelis bezogen werden kann. Nähere Auskunft ertheilt **Lorrmann** hier.

Zu vermieten

ist eine Oberstube nebst zwei Kammern, welche zu Michaelis bezogen werden kann.

Karl Schlichte.

Eine Oberstube

nebst Kammer und Bodenraum ist zu vermieten und zu Michaelis zu beziehen bei

Gottfried Döhnert.

Ein Regenschirm

ist seit circa 3 Wochen in Wilsdruff irgendwo stehen geblieben. Die Expedition d. Bl. weist den Eigenthümer nach.

Ein kleines munteres Käzchen mit rothem Halsband ist Montag abhanden gekommen. Wer dasselbe lebend zurückbringt, erhält eine Belohnung von 10 Ngr.

Zellaische Straße Nr. 31b, 1 Tr.

Aufforderung.

Alle diejenigen, welche noch Zahlungen an den verstorbenen **August Grünberger** in **Klipphausen** zu leisten haben, werden hiermit aufgefordert, sich längstens bis zum 31. Juli d. M. bei Unterzeichnetem zu melden. Sollte dies bis dahin nicht geschehen, so werde ich diejenigen dem Gericht übergeben.

E. Grünberger, Schuhmachermstr.

Miltiger Weißbier

ist von heute an zu haben im Gasthose zum **goldenen Löwen** in Wilsdruff.

Donnerstag, den 11. Juli:

I. Abonnement - Concertim
Schliesshaus zu Wilsdruff.**Anfang Abends 6 Uhr.**

Zur Ausführung kommt u. a.

**Ein Leipziger Ostermehl-Sonntag, großes
Längemal von Menzel.****G. Günther.****Zum Vogelschießen,**nächsten Sonntag, als am 7. d. M.,
ladet hierdurch freundlich ein**Mühlberg
in Grumbach.**

Sonntag, den 7. Juli, zum

Blumenfestund **Tanzvergnügen**, wobei auch neu-
backener Kuchen zu haben sein wird, ladet ergebenst
ein**Hänfel in Kaufbach.**

Sonntag, den 7. Juli,

Blumen-Tanz

zu Lampersdorf,

wozu freundlich einladet

E. Reichelt.

Sonntag, den 7. Juli, zur

Tanzmusik in Sachsdorf

ladet freundlichst ein

Keller.**Dank.**Wir fühlen uns zum innigen Danke gedrun-
gen für die Beweise liebevoller Theilnahme am
Begräbnistage unsrer lieben Gattin und Mutter,
für die Schmückung des Sarges und die Begleitung
zu ihrer letzten Ruhestätte und denen, die sie in
ihren Leidestagen durch Gaben der Liebe erfreuten,
so wie den Mitgliedern der Schuhmacherinnung für
die Beweise der Liebe und Freundschaft.Insbesondere dem Hrn. Dr. Fiedler, der un-
ermüdet war in Linderung ihrer Leiden und sie
jedesmal sofort davon befreite. Du aber, liebe
Entschlafene, ruhe sanft, Du bist uns bloß voran-
gegangen, dort werden wir alle wieder vereinigt!

Wilsdruff, den 30. Juni 1861.

**G. Frijsche, Schuhmachermeister,
als Gatte und im Namen dessen Kinder.**

Druck von C. G. Klincksch & Sohn in Meißen.

Abschied und Dank!Allen Freunden Wilsdruffs, die uns nah und
fern gestanden haben, wünschen wir bei unserm
Abschiede ein glückliches Lebewohl und der Höchste
mag noch lange seinen Segen über die Stadt
ausschütten.

Wilsdruff, den 4. Juli 1861.

J. G. Höber und Frau.**Dank.**Wir fühlen uns gedrungen und verpflichtet, für
die uns bewiesene Theilnahme bei der am 1. d. M.
erfolgten Bestattung unseres lieben Söhnchens unsern
herzlichsten Dank hierdurch abzustatten. Dies gilt
namentlich dem verehrten Hrn. P. M. Schönberg
für die am Grabe gesprochenen Worte des Trostes und
der Erhebung. Dank dem sehr werthen Hrn. Lehrer
Löser für die schönen Gesänge am Abend vor
dem Begräbnis, wobei ihm die erwachsene Jugend
so wacker unterstützte. Innigen Dank den Nach-
barn und Freunden für die sinnige Schmückung des
Sarges mit Kränzen und Blumen. Dank endlich
dem geehrten Herrn Dr. Fiedler für seine auf-
opfernden Bemühungen, das Leben unseres Kindes
zu erhalten. Alle diese Beweise der Liebe und Freunds-
chaft werden uns unvergessen bleiben. Unser liebes
heimgegangenes Kind aber ruhe sanft bis zum Tage
des Wiedersehens.

Sachsdorf, am 1. Juli 1861.

Karl Gottlob Beger,**Amalie Ernestine Beger.**Am 28. Juni d. J. Abends 10 Uhr entschlief
sanft in Gott ergeben meine gute heißgeliebte
Gattin, Frau Joh. Chr. Stephan geb. Kühle aus
Döbeln, in ihrem 70. Lebens-Jahre nach kurzen
Leiden, vom Schlage getroffen. Ich und meine
7 Kinder haben heiße Thränen an ihrem Grabe
vergossen und nur die vom Hrn. Diak. Schmidt
gehaltene ausgezeichnete Grabrede hat unsern Schmerz
gelindert. Auch Euch, lieben Nachbarn, danke ich
für die wohlthätige Theilnahme. Und Du, gute
Mutter, ruhe sanft im Schooß der kühlen Erde!Wilsdruff, am Begräbnistage, den 3. Juli
1861.**Joh. Aug. Stephan als Gatte.**

Meißen, Sonnabend, den 29. Juni 1861.

Getreidepreise.

Roggen	3 R. 22 ^{1/2} bis 3 R. 25 ^{1/2}	156	160 Pfl.
Weizen	—	—	—
Gerste	3 . 10	—	140
Hafser	1 . 10	1 . 26	78 — 91
Erbsen	—	—	—
Wicken	—	—	—

Die Zufuhr betrug: 10 1/2 Schfl. Roggen, — Schfl.
Weizen, 4 Schfl. Gerste, 43 Schfl. Hafser, — Schfl.
Erbsen, — Schfl. Wicken.

Die Marktdeputation.